

GESCHICHTE
DER
JUDEN IN WIEN
(1156—1876)

VON
G. W O L F.

WIEN, 1876.
ALFRED HÖLDER
K. K. UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

~~~~~  
Alle Rechte vorbehalten.  
~~~~~



Druck von J. C. Fischer & Comp. Wien.

V o r w o r t.

Seit einer Reihe von Jahren veröffentlichte ich auf Grund archivalischer Forschungen mehrere Schriften, die entweder ganz oder theilweise die Geschichte der Juden in Wien behandelten. Noch aber habe ich das mir zu Gebote stehende Materiale nicht erschöpft. Ueberdies wurde mir von verschiedenen Seiten der Wunsch ausgesprochen, bei der Bedeutung, welche die jüdische Gemeinde in Wien hat und in früherer Zeit hatte, das bisher sporadisch Gebotene zusammenzufassen, Lücken auszufüllen und eine vollständige Geschichte der Juden in Wien zu geben.

Da überdies das fünfzigjährige Jubiläum des alten Gotteshauses in der Seitenstättengasse immer mehr heranrückte, so wurde der Wunsch um so lebendiger, bei Gelegenheit dieses Zeitabschnittes der Vergangenheit dieser Gemeinde zu gedenken. Sie hat trübe Zeiten erlebt, viel Leid und Wehe erfahren; aber sie kann mit Beruhigung; ja, man darf es sagen, mit gehobenem Selbstbewusstsein auf diese Vergangenheit zurückblicken.

Ich begann nun das Materiale, welches ich noch nicht benutzt hatte, zu sichten, und erkannte sofort, dass es mir unmöglich sein werde, das bisher noch nicht veröffentlichte in gebührender Weise zu bearbeiten und das bereits publicirte in der früheren Ausführlichkeit zu reproduciren. Schon der Umstand, dass das Buch äusserst umfangreich geworden wäre, musste mich von diesem Vorhaben abhalten. Zudem kömmt, dass ich die Würde und Bürde eines anstrengenden Amtes zu tragen habe, und es

IV

steht mir nur ein sehr geringes Mass von Zeit für literarische Arbeiten zur Verfügung.

Ich gebe daher das neue Material in dem vorliegenden Buche ausführlich und reproducire pragmatisch das schon an andern Orten veröffentlichte. Die bereits gedruckten pièces justificatives fielen hier ganz weg.

Aus den angeführten Gründen habe ich mich auch veranlasst gesehen, so weit dies thunlich war, den mir vorgezeichneten Kreis nicht zu überschreiten. Die Geschichte der Juden auf dem Lande in Niederösterreich und speciell in den ehemals berühmten Gemeinden in Wiener Neustadt, Krems, Mödling u. s. w. musste daher wegbleiben. Dasselbe war auch bezüglich der türkisch-israelitischen Gemeinde in Wien, deren ich ausführlicher in meiner Geschichte der israelitischen Cultusgemeinde in Wien dachte, der Fall.

Bei der Darstellung wählte ich die synchronistische Methode. Da das Wohl und Wehe der Juden in früheren Zeiten ausschliesslich vom Landesfürsten abhing, so erörterte ich ihre Stellung nach Aussen und ihre Lage nach Innen während der Regierung der jeweiligen Landesfürsten.

Wie schon so oft, drängt es mich auch jetzt, den hohen Centralstellen selbst, wie den Herren Beamten in den Staats-, Landes-, Stadt- und Cultusgemeinde-Archiven für das Wohlwollen, das sie mir nun seit zwanzig Jahren entgegenbringen, respective für die Mühewaltung, bestens zu danken. Ebenso fühle ich mich der verehrlichen Alliance israelite in Wien zu Danke verpflichtet für die freundliche Förderung, die sie diesem Werke hat angedeihen lassen.

Schliesslich sei mir noch eine Bemerkung gestattet. Das Buch erscheint bei Gelegenheit der Jubiläumsfeier des alten Gotteshauses.¹⁾

¹⁾ Mit Vergnügen constatiren wir hier, dass Herr Baron Moriz v. Königswarter, der mit vielem Eifer jüdische Interessen vertritt, im Schosse des Vorstandes den Antrag stellte, dieses Jubiläum feierlich zu begehen, und wird die Feier am 26. März d. J., am 1. Nissan, stattfinden.

Es wurden in jüngster Zeit israelitische Gotteshäuser in viel grösserer Pracht auferbaut, man ist in vielen Gemeinden auf dem Gebiete liturgischer Reformen viel weiter vorgeschritten; nichtsdestoweniger bildet der „Tempel“ in der Seitenstättengasse einen bedeutenden Markstein in der Geschichte der Juden und des Judenthums; denn die Wiener Gemeinde vollbrachte damals, als dieses Gotteshaus eröffnet wurde, eine culturhistorische That. Und so kann ich nur wünschen, dass das vorliegende Buch dem bedeutenden Momente entspreche und nicht blos ein flüchtiges Interesse befriedige, sondern dauernd nachwirke.

Wien, am Todestage Josef II. 1876.

Der Verfasser.